



Georg Karl Urlaub

Frauenakt in  
Waldlandschaft, wohl 1803

Pr861 / M666 / Kasten 26



Pr861 / Frauenakt in Waldlandschaft, wohl 1803

Georg Karl Urlaub

Frauenakt in  
Waldlandschaft, wohl 1803

Pr862 / M652 / Kasten 26



Pr862 / Frauenakt in Waldlandschaft, wohl 1803



## Georg Karl Samuel Urlaub

Ansbach 1749–1811 Darmstadt

Sohn des Ansbacher Hofmalers Georg Christian Urlaub (1718–1766), der nach dem Tod seiner Frau 1757 mit seinen Kindern nach Würzburg übersiedelte. Georg Karl Samuel erhielt wohl durch seinen Vater ersten Unterricht, wie auch sein älterer Bruder Georg Anton Abraham (1744–1788). Sodann Lehre bei dem Würzburger Porträtmaler Heinrich Schlayer (gest. 1782), einem Schüler von Georges Desmarées (1697–1776). Urlaub malte zunächst Porträts und schuf Raumdekorationen („Grünlackiertes Zimmer“ in der Würzburger Residenz, 1770). Stationen in seinem Leben waren Schweinfurt, Wertheim (Hofmaler des Fürsten Karl Thomas von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg) und Frankfurt. Spätestens seit 1783 wurde er mit seiner Frankfurter Ehefrau Marie Sybille in Hanau ansässig. Hier hielt Urlaub das Geschehen der Revolutionskriege von 1792 bis 1796 rund um Frankfurt in drastisch-realistischen Zeichnungen und Gemälden fest. Er schuf ferner Porträts, insbesondere jedoch kleinformatige Familienszenen und Genrestücke in zeitgenössischen Interieurs. Der Maler erblindete 1803 und wurde von der Hanauer Zeichenakademie, wo sein Sohn Jeremias August Urlaub (1784–1837) unterrichtete, finanziell unterstützt. Anfang 1806 kam Urlaub als Pfründner in das Würzburger Juliusospital, zog jedoch fünf Monate später wieder zu seinem Sohn nach Darmstadt.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr517, Pr518, Pr531, Pr559, Pr562, Pr700, Pr814, Pr861, Pr862

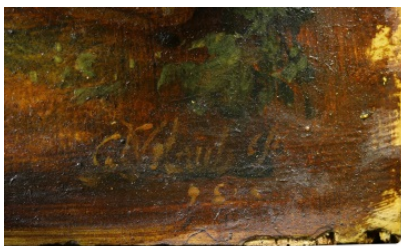
## Literatur

Füssli, Bd. 5, Teil 10 (1819), S. 4052; Gwinner 1862, S. 379f.; Urlaub 1936; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 597f.; Fischer/Fischer-Flach 1996, S. 24f.; Heraeus 2003, S. 337–343; Ludwig 2007, S. 313–315; Maisak/Kölsch 2011, S. 336f.

---

## Bezeichnung (Pr861)

Signiert und datiert r. u. in Ocker: „G CVrlaub P [1803]“ („CV“ ligiert; Datierung kaum lesbar; „1803“ in Analogie zu Pr862)



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr861)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 13,1 cm; B.: 17,0 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; unten beschnitten. Weiße Grundierung. Befund Pr862 sehr ähnlich: Gemälde ebenfalls brauntonig vorskizziert, Figur dabei ausgespart; Bodenbewuchs, Baumstämme und Äste in Untermalung mit flüssiger brauner oder grüner Farbe skizzenhaft angedeutet. Behandlung von Inkarnat, weißem Tuch, Bodenbewuchs und Blattwerk wie in Pr862.

### Zustand (Pr861)

Bildtafel konvex verwölbt. Fasen nachgearbeitet. Gemäldeoberfläche stark verputzt. Baumstämme und oberer Bildrand teils schönend, teils flächig übermalt. Bach und Uferpflanzen teils bis auf Untermalung verputzt. Gesicht und Haare schönend übermalt. Punktuell jüngere Retuschen an der Figur (auf dem Firnis). Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr861)

H.: 15,0 cm; B.: 19,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1 scharf

Gemälde rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr861)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „665“, „G C Urlaub“; Bleistift: „N 6“; rosa Buntstift: „861“; rote Wachskreide: „9[6 oder 0; halb überklebt von Nachfolgendem]“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 390.“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Urlaub“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, unten, Bleistift: „N 6“ (um 180° gedreht)

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „756“; unten, blaue Tinte: „390“

Goldenes Pappschildchen: „P.390 G.C.Urlaub“



© Historisches Museum Frankfurt

### Bezeichnung (Pr862)

Signiert und datiert r. u. in Ocker: „G CVrlau[b] p 1803“ („CV“ ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

### Technologischer Befund (Pr862)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 12,9 cm; B.: 17,0 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; vermutlich originale Größe. Weiße Grundierung. Auftragsspuren von Palettenmesser (?) sowie Zahnspachtel (?): sehr glatte Partien, neben Partien mit Riefen in wechselnde Richtungen.

Gemälde brauntönig untermalt, Figur und Himmel (?) dabei ausgespart. Himmel hellblau unterlegt, Wolken weiß bzw. grau aufgesetzt und Übergänge strichelnd ineinander gemalt. Boden rechts mit halbtransparentem Grün flächig strukturiert. Bodenbewuchs teils mit flüssiger, rötlich-schwarzer Farbe skizzenhaft angedeutet. Anschließend teils mit pastiger Farbe in Dunkel- und Hellgrün mit schwungvollen, teils hakenförmigen Pinselstrichen nass-in-nass überarbeitet. Blüten durch aufeinander gesetzte und anschließend ineinander gezogene, nuancierten Blau-, Rot-, und Rosatöne gestaltet. Blattwerk meist hell- oder dunkelgrün aufgestupft. Inkarnat rosa modelliert; rötlich-braune Angabe der Schatten. Falten des weißen Tuchs vorwiegend durch pastoses Farbre Relief erzeugt.

### Zustand (Pr862)

Fasen unten und rechts nachträglich abgearbeitet. Gemäldeoberfläche stark verputzt und flächig lasierend übermalt. Gesicht und dunkler Hintergrund teils bis auf Untermalung verputzt (?). Höhen der Riefen (in Grundierung) berieben, zeichnen sich weiß ab. Runzelbildung im rechten unteren Bildbereich. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr862)

H.: 15,4 cm; B.: 19,3 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1 scharf

Gemälde rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr862)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „651“ (um 180° gedreht), „G C Urlaub“ (um 180° gedreht); Bleistift: „N 5“; rosa Buntstift: „862“; rote Wachskreide: „91“ (um 180° gedreht); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 391. (um 180° gedreht)“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Urlaub“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, unten, Bleistift: „N 5“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, schwarze Tinte: „765“ (durchgestrichen), „757“, blaue Tinte: „391“ (um 180° gedreht); unten, blaue Tinte: „391“

Goldenes Pappschildchen: „P.391 G.C.Urlaub“



© Historisches Museum Frankfurt

### Provenienz

Wahrscheinlich am 15. Mai 1809 in Frankfurt auf der Versteigerung der Witwe Börner erworben als: „Zwey liegende Venus von Urlaub“; lt. Annotation zugeschlagen für 2 fl. 44 kr.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Aukt. Kat. 1809 Börner, S. 2, Nr. 79, 80; die Losnummer ist mit einem Balken im annotierten Katalogexemplars aus dem Besitz Prehns gekennzeichnet.



## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 22, Nr. 666: „URLAUB, C. G. Ein naktes Mädchen an einem Felsenbach liegend. b. 6. h. 4 ½. Holz.“ sowie Nr. 652: „URLAUB, G. C. Ein naktes, [sic] schlafendes Mädchen. b. 6. h. 4 ½. Holz.“

Nicht bei Passavant 1843

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 94 (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Beide Kleinformaten stellen in Waldgegenden liegende Frauenakte dar. In Pr861 stützt sich die nach rechts lagernde Frau halb auf ihrem weißen Handtuch und einem kleinen Felsen auf. Sie hält in ihrer linken Hand einen Zweig, und die Füße berühren fast das Wasser des links vorne vorbeifließenden Baches. Der Kopf ist von einem Tuch umwunden; ihr Blick scheint ganz in sich gekehrt. Rechts hinter der Frau ragt ein Felsblock annähernd bildhoch auf. Links schweift der Blick über bunte Blumen und Schilf am Ufer zu zwei mächtigen, sich überkreuzenden Baumstämmen, neben denen dicht belaubte Äste vor grünem Hintergrund herabhängen. Das Gegenstück Pr862 zeigt in spiegelbildlicher Entsprechung die auf einer kleinen Rasenlichtung auf ihrem weißen Tuch sowie einem roten Kissen liegende Frau. Ihr rechtes Bein übergeschlagen und ihren rechten Arm um den Kopf gelegt, ist sie gerade eingeschlummert. Blumen und dicht belaubte Äste, ein Baumstamm sowie der kleine Ausblick in weite Fernen rechts rahmen die Darstellung; die Kopf- und Brustpartie der Frau sind dagegen von einem felsigen Abhang, vielleicht auch mit dem dunkel angedeuteten Eingang zu einer Grotte hinterfangen. In beiden Kompositionen beleuchtet heller Sonnenschein schlaglichtartig die untere Körperhälfte der nackten Frau, während ihr Oberkörper im Halbschatten verbleibt. Mit dieser kontrastreichen Lichtführung wie auch durch das skizzenartig und in lebhaftem Helldunkel hingetupfte Blatt- und Pflanzenwerk erzeugt Urlaub die Atmosphäre eines warmen, lichtgesättigten Sommertages.

Die zwei Frauenakte wurden von Urlaub signiert und wohl auch beide „1803“ datiert (vgl. oben), womit sie zu den letzten Arbeiten des im selben Jahr plötzlich erblindeten Malers zählen. Ihr Thema reiht sich nahtlos in eine Gruppe später Werke des Künstlers, wie den 1796 datierenden Cupido (Pr559), aber auch das Kind mit Hund im Garten von 1803 (Pr814) ein, die Urlaub beide vor einen sehr ähnlichen Waldhintergrund setzte. Nur literarisch bezeugt sind hingegen „Zwey nackte Figuren, Mann und Frau in Felsen von Urlaub“<sup>2</sup> sowie eine ganze Reihe mythologischer Darstellungen,<sup>3</sup> die man sich jedoch sicher ähnlich gestaltet vorstellen darf. In der Literatur bezeugt ist auch eine auf Eichenholz gemalte und offenbar 1802 datierte Nymphe in Grotte, die mit 12 mal 16 cm fast das gleiche Maß wie die Pohn'schen Bilder besaß.<sup>4</sup> Auch Pr861 und Pr862 verstand man anscheinend als mythologische Darstellungen, als sie höchstwahrscheinlich am 15. Mai 1809 unter dem Titel „Zwey liegende Venus von Urlaub“ versteigert wurden (vgl. Provenienz). Urlaub eiferte mit Pr861 und Pr862 jedenfalls thematisch der französischen Malerei des 18. Jahrhunderts nach, in der Frauenakte in mehr oder weniger erotischen Posen, teils auch mit mythologischer Thematik ein ausgesprochen beliebtes Sujet bildeten. Neben François Boucher (1703–1770), dessen Aktkompositionen auch durch Reproduktionsgraphiken

<sup>2</sup> Aukt. Kat. 1809 Börner, S. 1, Nr. 37, 38; Zuschlagspreis und Käufer sind unbekannt. Auf derselben Auktion wurde eine sehr große Zahl von Gemälden Urlaubs, darunter wahrscheinlich auch die beiden besprochenen Pr861 und Pr862 (vgl. Provenienz) angeboten.

<sup>3</sup> Fuessli Bd. 5, Teil 10 (1819), S. 4052 nennt (zitierend nach Meusel 1809, S. 469–471) die Darstellungen: 1) „Venus und Cupido“ und „Venus und Cupido, erstere mit vier Tauben auf dem Schooß“, jeweils Holz, 1 ½ Fuß hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit; 2) „Apollo, an einen Felsen gelehnt; in der Entfernung ein – Schaf“ und „Herkules mit einer Keule, aus einer finsternen Höhle kommend; gegen den Hintergrund ein auf Raub ausgehender Löwe, dem Herkules – nachschleichend“, jeweils 1 ½ Fuß hoch, 1 Fuß 4 Zoll breit sowie 3) „Cupido, zum – Vordergrund zwey Tauben, die sich schnäbeln“, „Cupido in einer lüsternen Stellung“ und „Cupido vom Felsen – einer dunklen Höhle herabschleichend, oder um etwas zu belauschen“, jeweils auf Holz und kleineres Format als die Erstgenannten.

<sup>4</sup> Nach Thieme/Becker Bd. 33 (1939), S. 597: „Slg. Redwitz, Baden-Baden“; Verbleib unbekannt.



weit verbreitet wurden,<sup>5</sup> wäre auch an Kleinmeister aus seinem Umkreis, etwa an den Miniatur- und Pastellmaler Jacques Charlier (um 1720–1790) zu denken.<sup>6</sup> Von diesem sind einzelne Frauenakte vor waldigem Hintergrund in größerer Zahl überliefert, die als Miniaturmalereien einzeln gerahmt oder auf Schnupftabakdosen montiert ihre Liebhaber fanden.<sup>7</sup>

Urlaub kombinierte die Thematik entsprechender Darstellungen sodann mit einem Gestaltungsmuster, das er bereits seit Mitte der 1780er Jahre zu Porträts genutzt hatte, indem er Figuren vor baumreichem Hintergrund auf einer planen, hellbraunen Bodenpartie präsentierte und durch starkes Schlaglicht hervorhob.<sup>8</sup> Entsprechende Porträts, wie auch seine vor 1800 entstandenen Genregemälde (vgl. Pr562) zeigen indes eine virtuose Alla-Prima-Malerei mit fein verriebenen Übergängen und reich nuanciertem Kolorit, wohingegen die beiden Frauenakte, wie auch weitere späte Werke Urlaubs (vgl. oben) durch ihren partiell skizzenhaften Farbauftrag und ein gleichsam flirrendes Mosaik aus Hell, Dunkel und vereinzelten Buntfarben auffallen. Zu beobachten ist also ein typischer „Altersstil“, wie er von zahlreichen, auch in Frankfurt tätigen Künstlern der Zeit bekannt ist,<sup>9</sup> insofern man hierin nicht sogar einen Hinweis auf die nachlassende Sehkraft des bald darauf erblindeten Künstlers erkennen will.<sup>10</sup> – Zur inhaltlich pointierten Präsentation beider Frauenakte im 26. Kasten des Pohn'schen Miniaturkabinetts vgl. die Ausführungen bei der Kopie nach → Anton Mirou (Pr744). Als Friedrich Passavant den Gemäldebestand neu ordnete, sparte er die durchaus frivolen Frauenakte Pr861 und Pr862, ebenso wie die freizügig Badenden eines unbekannten deutschen Malers (Pr838/Pr839) aus dem 11. Kasten oder den sehr eindeutigen Liebesakt eines unbekannten, vielleicht Prager Malers (Pr863) aus dem 31. Kasten bei seiner neuen Hängung wie auch in seinem Katalog von 1843 (vgl. Lit.) aus.

[G.K.]

5 Während Frauenakte in Gemälden Bouchers meist in mythologischer Verbrämung erscheinen, wurden gerade auch seine „reinen“ Aktzeichnungen bzw. Studien häufig nachgestochen; vgl. etwa: Gilles Demarteau (1729–1776), *Femme nue couchée dans un paysage* (Liegende nackte Frau in einer Landschaft), Radierung in Kreidemanier, 17,1 x 22,2 cm sowie Jean Edme Nochez (1736, Sterbedatum unbekannt), *Etude de femme couchée* (Studie einer liegenden Frau), Radierung, 27,6 x 34,4 cm, beide Musée du Louvre Paris, Collection Rothschild, Inv. Nr. 18892LR und 19399LR; Abb. bei L'Agence photo RMN, Cote cliché 16-538117, 15-653300.

6 Zu Charlier zuletzt: AKL Bd. 18 (1998), S. 252f.

7 Vgl. etwa die einzelne Darstellung: Jacques Charlier, *Bacchante endormie* (Schlafende Bacchantin), wohl 2. Hälfte 18. Jahrhundert, Miniaturmalerei, 5,9 x 8,5 cm sowie die auf eine Dose montierte Darstellung: Jacques Charlier, *La baigneuse* (Die Badende), Miniaturmalerei, 6,3 x 8,4 cm im Oval (Malerei), beide Musée du Louvre Paris, Inv. Nr. RF4274-recto, RF30680-recto; Abb. bei L'Agence photo RMN, Cote cliché 12-503500, 12-504950. – Eine größere Anzahl von Charlier zugeschriebenen Arbeiten besitzt u. a. auch The Wallace Collection London, siehe u. a.: L'Agence photo RMN, Cote cliché 11-521416, 11-521418, 11-521432, mit Abb. und allen weiteren Angaben.

8 Vgl.: *Porträt Franz von Kesselstatt*, signiert und datiert „G. Urlaub Ao. 1785“, Öl auf Leinwand, 65,0 x 45,5 cm, Verbleib unbekannt; AK Mainz 2014, S. 136f., Nr. 21, mit Abb. sowie die beiden Porträts *Johann Justinian Georg von Holzhausen* und *Henriette von Holzhausen*, jeweils signiert und datiert: „CGVrlaub P. A. 1789“ bzw. CGVrlaub P: Ao: 1789“, Öl auf Leinwand, 53,3 x 43,0 cm bzw. 53,2 x 43,2 cm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 1702, 1703; Brinkmann/Sander 1999, S. 57, Abb. Tafeln 124, 125.

9 Vgl. die ähnlich skizzenhaft getupfte Malweise in Spätwerken von → Christian Georg Schütz d. Ä., etwa in der *Ideallandschaft*, signiert und datiert: „C. G. Schütz fec. 1788“, Öl auf Eichenholz, 45,1 x 58,5 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-01244; Maisak/Kölsch 2011, S. 255f., Nr. 278, mit Abb.

10 Vergleichbar wäre der Fall des Porträtmalers Anton Graff (1736–1813), der in seinen letzten Lebensjahren unter nachlassender Sehkraft litt und in dieser Zeit gleichermaßen Partien wie die Kleidung sehr rasch und skizzenhaft alla prima malte; etwa im Porträt von *Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra*, signiert und datiert „AGraff pinx. 1808“, Öl auf Leinwand, 71,4 x 57,6 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-01696; Maisak/Kölsch 2011, S. 80f., Nr. 65, mit Abb. (Authentizität des Gemäldes und der Zusammenhang seiner Entstehung bestätigt durch Helmut Börsch-Supan, nach Autopsie am 27. August 2007).



Abb. 1, Jacques Charlier, zugeschrieben, *Vénus se reposant dans la forêt*, 2. Hälfte 18. Jh., Gouache auf Elfenbein, 5,1 x 7,6 cm, Wallace Collection, London, Inv. Nr. M53 © Wallace Collection, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> (Creative Common nimmt keine Haftung), <https://wallacelive.wallacecollection.org:443/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=63441&viewType=detailView>



Abb. 2, Jacques Charlier, zugeschrieben, *Vénus se reposant dans la forêt*, 2. Hälfte 18. Jh., Gouache auf Elfenbein, 5,5 x 8,1 cm, Wallace Collection, London, Inv. Nr. M54 © Wallace Collection, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> (Creative Common nimmt keine Haftung), <https://wallacelive.wallacecollection.org:443/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=63442&viewType=detailView>